

Mittlerer Neckar und Stauferland

Bibel für Erwachsene

WAIBLINGEN – „Jesus, das Alte Testament und die Pharisäer“ ist der „Biblische Unterricht für Erwachsene“ überschrieben, den die Landeskirchliche Gemeinschaft (LKG) Waiblingen veranstaltet. Der Kurs findet noch bis November jeweils am dritten Samstag eines Monats, außer im August, von 8.30 bis 12 Uhr, statt. Veranstaltungsorte sind das Waiblinger Gemeinschaftshaus in der Fuggerstraße 45 sowie die Räume der LKG in Rommelshausen, Pfarrstraße 15/3. Das nächste Treffen ist am 21. April in Waiblingen. Armin Baum spricht über die Themen „Pharisäer – die Pietisten des ersten Jahrhunderts?“ und „Jesus und die Pharisäer, Paulus und die Pharisäer“.

■ Telefon 07151-5 39 33.

Musik, Satire und Kabarett

HEMMINGEN (Dekanat Ditzingen) – Zu einem Abend mit Kleinkunstbeiträgen unterschiedlicher Art lädt die Kirchengemeinde Hemmingen am 21. April, 19 Uhr, ein. Unter den Stichworten „Musik – Satire – Aktion – Kabarett“ werden musikalische und wortwitzige Beiträge geboten.

■ Telefon 07150-9 54 00.

Korrektur Hebsack

HEBSACK (Dekanat Schorndorf) – Versehentlich das falsche Bild hatten wir zu dem Bericht „Die Organistin gab den Anstoß“ (Gemeindeblatt 12/2007, Seite 14) gestellt: Das Foto zeigt den Auswahlchor „PVC“ des Kirchenbezirks, der zum Jubiläum des Hebsacker Posaunenchores ein Konzert gegeben hat. Hier ist nun das richtige Bild, das den Hebsacker Chor zeigt. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.



Millimeter in der Geschichte

Stiftspfarrer Manfred Bittighofer blickt auf zwölf ereignisreiche Jahre zurück



„Es gibt so viele Menschen, die nach der Kirche fragen“, sagt Manfred Bittighofer.

Foto: factum

STUTTGART – Stiftspfarrer hat er nie werden wollen. „Eine gute, glückliche Fügung Gottes“ habe ihn an die Stuttgarter Stiftskirche geführt, sagt Manfred Bittighofer. Nach zwölf Jahren im Amt wird er am 22. April, kurz vor seinem 65. Geburtstag, im Gottesdienst verabschiedet.

Das ist seine Kirche. In der Stiftskirche hat Manfred Bittighofer zwölf Jahre gearbeitet. Er hat sie baulich und geistlich geprägt. „Ich aber bin nur ein Millimeter in der Geschichte“, sagt er bescheiden. Und er hat ja auch nicht Stiftspfarrer werden wollen: Der gebürtige Pforzheimer wollte nach Ausbildung zum Kaufmann eigentlich Missionar werden, war aber nicht tropentauglich. Da empfahl ihm sein Gemeindepfarrer, zur Bahnauer Bruderschaft nach Unterweissach zu gehen.

In drei sehr prägenden Jahren wuchs Bittighofer an der Seite seines „großen Lehrers“ Max Fischer, der die Bruderschaft ab 1948 leitete, in die Arbeit hinein. Er wurde nach Fischers plötzlichem Tod 1967 selbst Leiter. „Man hat mir großes Vertrauen entgegengebracht“, sagt Bittighofer.

Mehr als 20 Jahre leitete er die Missionsschule, baute sie auf und aus, studierte nebenher Theologie und wurde 1980 Pfarrer der Landeskirche. 1990 wurde er wieder gebeten – dieses Mal als Leiters des Amtes für Missionarische Dienste (AMD) der Landeskirche. Den Wechsel an die Stiftskirche,

wohin er 1995 berufen wurde, hat sich Bittighofer aber lange überlegt: Schließlich sei „Gemeindearbeit im eigentlichen Sinn in einer Innenstadtkirche nicht möglich“. So kommen zum Sonntagmorgen-Gottesdienst andere Leute als zu den Bibelabenden oder zum Abendmahlsgottesdienst. Dazu die, die mehr zufällig in die Kirche kommen –

etwa weil die Glocken läuten oder weil sie einfach einen Blick hineinwerfen wollen. Und dann gibt es noch die Rat Suchenden. „Es gibt so viele Menschen, die nach der Kirche fragen“, sagt Bittighofer. „Dass dann jemand da ist, der ihre Ängste ernst nimmt und zuhört, das ist missionarisch.“

„Müssen die Angst verlieren“

Dass durch die unterschiedlichen Menschen mehr Vielfalt in die Kirche hineinkommt, war für ihn immer ein Ansporn, „nach Möglichkeiten zu suchen, sie für das Evangelium zu erreichen“. „Wir müssen die Angst verlieren, als wären andere Formen der Frömmigkeit nichts für unsere Kirche“, betont Bittighofer. Das bedeute aber nicht, dass man den Sonntagmorgen-Gottesdienst jedes Mal anders gestalten muss. „Hier erwarten die Leute einen evangelischen Gottesdienst württembergischer Prägung, mit einer guten Predigt und hervorragender Kirchenmusik.“

Bestimmend für seine Amtszeit war die Renovierung der Stiftskirche von 1999 bis 2003. „Da gab es heftigen Widerstand, vor allem gegen das Wie“, erinnert er sich. Den Streit spiegelten nach der Renovierung auch die Eintragungen im Gästebuch wider – bis Bittighofer dort einen Kerzenstock aufstellen ließ. „Seither stehen dort nur Gebete und Dankesworte“, erzählt der Pfarrer. „Es ist, als hätten die Menschen nur darauf gewartet.“ *kie*

Information

Manfred Bittighofer wird im Gottesdienst am 22. April, 10 Uhr, verabschiedet.